

...cken: Von der im Jahr 1910 gegrün-  
eten Kunstschreinerei ihres Urgroßvaters  
Hermann Maier bis zum heutigen  
Betrieb, den sie von ihrer Mutter über-  
nommen hat.

Jede Generation hielt die Idee hoch,  
utes Handwerk mit guter Gestaltung  
nd innovativer Technologie zu verbün-

Die Autorin ist freie Journalistin und  
ohnt und arbeitet bei Stuttgart.

Mittlerweile arbeiten  
rund 30 Angestellte in Ein-  
richtungshaus und Schreine-  
rei, Umsatz und Gewinn der letzten Jah-  
re sind in beiden Firmen laut Aussage  
von Sarah Maier „leicht steigend“.

„Wir leben davon, maßgeschneiderte,  
hochwertige innenarchitektonische Lö-  
sungen anzubieten. Fertigmöbel aus  
China sind für uns keine Konkurrenz.  
Unser Markt wird nie aussterben – wir

Der 67-jährige Morozzi stammt eben-  
falls aus der Toskana und zählt zu den  
Vertretern der radikalen Avantgarde: Er  
war 1966 Mitbegründer der Gruppe Archi-  
zoom, die als eine der ersten das Anti-  
Design als Kritik und Gegenentwurf

den Stoff mit den aufgeklebten Kristal-  
len näh zu können, mussten zu-  
nächst spezielle Nähmaschinen entwi-  
ckelt werden. Oder der Sessel „Vermel-  
ha“: Anfangs war die Sitzfläche durch  
die Beschaffenheit der Seile zu hart. Al-  
so wurde ein Seil aus einer anderen Ma-  
terialmischung produziert, um den Ses-  
sel bequemer zu machen. Doch trotz in-  
dustrieller Fertigung spiele die Handar-  
beit eine große Rolle, sagt Morozzi: „Es

## Holzoberfläche als Aushängeschild

Ein Hauch dieser Exklusivität und  
des künstlerischen Ansatzes weht tat-  
sächlich auch bei den Firmen Ursula  
Maier. Dank ihrer Schreinerei sind sie  
spezialisiert auf Holzoberflächen und

Fortsetzung auf Seite 868

## INTERVIEW

### Massimo Morozzi, Artdirector beim Möbelhersteller Edra (Italien)

**Holz-Zentralblatt:** Edra arbeitet mit  
außergewöhnlichen Designern zu-  
sammen. Ein Beispiel dafür sind die  
brasilianischen Brüder Campana. Wo  
und wie finden Sie solche Designer?

**Massimo Morozzi:** Edra hat kein  
System, das heißt, es gibt niemand be-  
stimmten, der neue Designer sucht  
oder über ihre Zusammenarbeit mit  
Edra entscheidet. Das ist eher ein  
komplexer Prozess, in den verschiede-  
ne Leute eingebunden sind. Bei Cam-  
pana zum Beispiel war es so: Ich habe  
damals in einem amerikanischen Kata-  
log zufällig einen Sessel gesehen, der  
aus Seilen gefertigt war. Darin stand,

dass dieser Sessel von den Brüdern  
Campana aus São Paulo hergestellt  
wird. Von denen hatte ich noch nie et-  
was gehört. Aber über eine Freundin  
in São Paulo kam ich an ihre Telefon-  
nummer, und habe einfach angerufen.  
Sie hatten ebenfalls noch nie etwas  
von Edra gehört, und dachten zuerst,  
der Anruf wäre ein Scherz! Und so  
fiel unsere Zusammenarbeit an.

**HZ:** Was inspiriert Sie persönlich als  
Designer?

**Morozzi:** Viele Dinge inspirieren  
meine Arbeit: Kunst, Mode, Musik,  
Kino, die Städte, die ich besuche, die

Menschen, die ich treffe. Meine Ideen  
entstehen aus der komplexen Beob-  
achtung der Welt, die mich umgibt.  
Aber auch Architekten und andere  
Designer haben mich natürlich beein-  
flusst, wie Le Corbusier oder Ettore  
Sottsass.

**HZ:** Wie würden Sie Ihren eigenen  
Design-Stil beschreiben?

**Morozzi:** Ich nenne meinen persön-  
lichen Stil „realistisch“. Das bedeutet,  
dass ich mit meinen Entwürfen die  
Sinne der Menschen anregen und sie  
emotional berühren möchte.

**HZ:** Sehen Sie sich als Künstler oder  
als Hersteller von Konsumgütern?

**Morozzi:** Das ist eine schwierige  
Frage. Zunächst einmal versuche ich  
das zu tun, was mir Spaß macht. Und  
ich hoffe, anderen Leuten damit eine  
Freude zu bereiten und ihr Leben auf  
die eine oder andere Weise zu berei-  
chern. Auf jeden Fall befindet sich  
Edra in einem Grenzbereich zwischen  
Kunst und Design. Der Unterschied  
zwischen Kunst und Design besteht  
darin, dass Edra einen Campana-Ses-  
sel in einem Einrichtungshaus für  
5000 Euro verkauft, während die  
Campana-Brüder den gleichen Sessel  
für 80000 Euro an eine Galerie ver-  
kaufen. Man könnte also sagen: Das,  
was Edra bietet, ist teures Design oder  
auch billige Kunst.

**HZ:** Wo setzen Sie selbst die Grenze  
zwischen Kunst und Design?



Sarah Maier und Massimo Morozzi bei der Ausstellungseröffnung Anfang Juli in  
Stuttgart. Foto: Deniz Saylan

**Morozzi:** Das Problem interessiert  
mich eigentlich gar nicht. Ich glaube  
daran, dass die Dinge, die uns umge-  
ben, von Bedeutung für uns sind. Sie  
beeinflussen unsere Sinne. Wir starren  
so viel auf Computer-Bildschirme, da  
müssen wir als Ausgleich anfassen, rie-  
chen, spüren. Als Kind konnte ich die  
Bücher in der Bibliothek meines Vaters  
am Geruch unterscheiden, obwohl  
ich noch nicht lesen gelernt hatte. Ich  
will überhaupt nicht wissen, was De-  
sign oder Ästhetik ist. Das, was ich  
mache, geht darüber hinaus, ich sehe  
meine Arbeit eher als Fiktion.

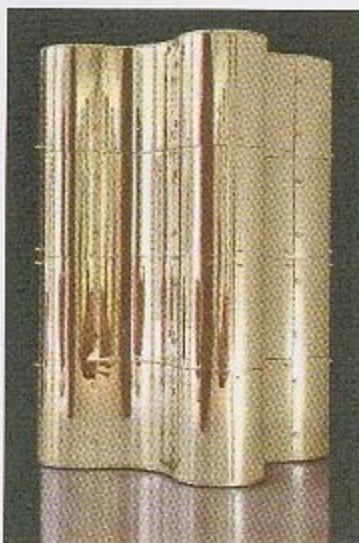
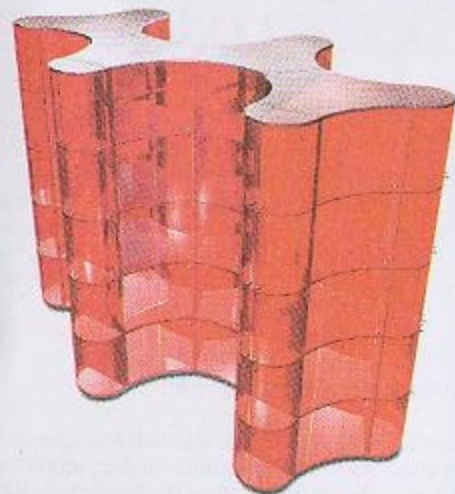
**HZ:** Mit welchen Dingen umgeben  
Sie sich gern?

**Morozzi:** Mir sind nicht die Dinge

an sich wichtig, die mich zuhause um-  
geben – ich kaufe auch bei Ikea. Was  
mir aber wichtig ist, ist die Möglich-  
keit, sie von Zeit zu Zeit ändern oder  
modifizieren zu können. Ich mag kei-  
ne starren Wohn-Landschaften.

**HZ:** Was haben Sie zuletzt für Edra  
entworfen und was planen Sie in  
nächster Zukunft?

**Morozzi:** Meine letzten Arbeiten für  
Edra waren die weiteren Entwürfe des  
„Paesaggi-Italiani“-Systems, das sich  
seit über zehn Jahren entwickelt. Was  
ich nach meinem Sommer-Urlaub ma-  
che, weiß ich noch nicht wirklich. Ich  
wünsche mir einfach ein bisschen  
Glück, schöne Erlebnisse und Emoti-  
onen.



„Paesaggi italiani“, flexibel kombinierbares Schranksystem in zwei Varianten  
(rechts die neuere Version in Gold), Design Massimo Morozzi. Fotos: Edra